



STIFTUNG
**BILDUNG UND
GESELLSCHAFT**
Eine Initiative des
Stifterverbandes

PROJEKTLEITFADEN

„Jeder kann ein Held sein“

EIN PROJEKT DES

Pépinère e.V., Frankfurt (Oder)

PRIMUS-PREISTRÄGER DES JAHRES 2016

PR1MUS | PREIS



Das Projekt

Jeder kann ein Held sein

Seit Februar 2016 vermittelt der Pépinière e.V. Kindern und Jugendlichen praktisches Wissen rund um das Thema Erste Hilfe. In einem dreitägigen Schulprojekt lernen sie unter anderem, was es mit Stabiler Seitenlage, Reanimation und dem Anlegen von Verbänden auf sich hat. Nach bestandener "Heldenprüfung" sind sie dann gut gewappnet, um im Ernstfall tatsächlich Menschen in Not helfen zu können. Der Projektleitfaden beinhaltet Informationen zur Zielsetzung, zum Aufbau und zur Umsetzung des Projektes aus erster Hand.



Die Problematik

Mangelhafte Erste-Hilfe-Kenntnisse

Als angehende Mediziner wissen die Initiatoren des Projektes, dass die Erste-Hilfe-Kette mit der ersten Person vor Ort beginnt und fehlende Maßnahmen fatale Auswirkungen haben können. Die Erste-Hilfe-Ausbildung taucht in den Lehrplänen für deutsche Schulen jedoch nur als Empfehlung und erst ab der siebten Klasse auf. Zu diesem Zeitpunkt haben viele Kinder längst Berührungängste aufgebaut, die sie nur schwer überwinden können. Außerdem wird dieser Lehrplan-Empfehlung nur in den seltensten Fällen nachgekommen. So wird Erste Hilfe erst für den Führerschein wieder relevant und ist hier dann meist nur Mittel zum Zweck.

Der Pépinière e.V. möchte diesem Missstand Rechnung tragen und bei Kindern und Jugendlichen möglichst frühzeitig einen Lernprozess in Gang setzen, durch Vermittlung von Erste Hilfe Know-How Unsicherheiten minimieren und für Zivilcourage und Engagement begeistern. Dabei geht es auch darum, den Helden-Anwärtern die Fähigkeit zu vermitteln, Notsituationen zu erkennen und einschätzen zu können. An erster Stelle steht immer der Eigenschutz, man muss also nicht unbedingt aktiv eingreifen. Schon ein Anruf kann Leben retten und diesen können wir alle tätigen, wenn wir nicht wegsehen.

Der Pépinière e.V. hat sich außerdem zum Ziel gesetzt, dem Mangel an Nachwuchs für das Ehrenamt in Brandenburg entgegenzuwirken. Hier mussten bereits einige freiwillige Feuerwehren schließen, weswegen die übrigen Freiwilligen im Ernstfall an ihre Grenzen kommen. So sollen im Rahmen der „Jeder kann ein Held sein“-Projektstage Nachwuchskräfte gefördert und über die vielfältigen Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements informiert werden.



Das Ziel von „Jeder kann ein Held sein“

Das Ehrenamt stärken

Das Projekt richtet sich an Schülerinnen und Schüler aller Altersgruppen, von der Grundschule bis zur Oberstufe. Über 3.000 Mädchen und Jungen konnten bereits Erste-Hilfe Maßnahmen vermittelt werden. Die Teilnahme ist für die Schüler wie für die Schulen kostenfrei. Das Projekt finanziert sich ganz überwiegend aus Spenden.

Die Ziele von „Jeder kann ein Held sein“ sind:

- Beweisen, dass es geht: Grundschüler können Erste Hilfe lernen
- Auf das Thema aufmerksam machen
- Peer Teaching: Kinder kommen nach Hause und erzählen, wie Erste Hilfe funktioniert
- Nachwuchs fürs Ehrenamt fördern
- Medizinstudenten die Mark Brandenburg als zukünftiges Arbeitsfeld schmackhaft machen
- Kinder für den Eigenschutz sensibilisieren
- Lebensrettendes Wissen kostenfrei vermitteln
- Kostenfreies Angebot für Schulen ermöglichen





Erste Hilfe rettet Leben

Früh anfangen und mehr erreichen

Im Oktober 2015 hatte Philipp Humbsch, der als Erste Hilfe Ausbilder arbeitete, die Idee zur Gründung des Projektes „Jeder kann ein Held sein“. Nachdem er von einem Patienten hörte, der wegen unterlassener Erster Hilfe sein Leben verlor, beschloss er, nicht länger wegzusehen.

Trotz vieler kritischer Stimmen wollte er zeigen, dass bereits Grundschul Kinder Erste Hilfe mit Freude lernen können. Die Unfallkasse Brandenburg war ebenfalls überzeugt von dieser Idee und unterstützte ihn. In Autohäusern fragte er nach abgelaufenem Verbandsmaterial und akquirierte Spenden. Auf Aktionen der DKMS (ehem. Deutsche Knochenmarkspenderdatei) mobilisierte er Helferinnen und Helfer, da er hier die passende Zielgruppe vermutete.

Mit 3.000 Euro Startkapital machte er sich auf die Suche nach der ersten Schule, die bereit war, mit ihm gemeinsam die Heldentage zu veranstalten. Anfangs waren die Schulen skeptisch und konnten nicht glauben, dass es sich wirklich um ein kostenloses Angebot handelte. Doch dann „traute“ sich die erste Schule und es ging los!

Wie laufen die Heldentage ab?

Drei Tage, eine Klasse, ein Ausbilder

Für die Durchführung der drei Heldentage hat das Projektteam eine Methodenbox zusammengestellt, die alle nötigen Materialien (Verbandsmaterial, Reanimationspuppen etc.) für eine Klasse enthält. Pro Klasse steht ein Ausbilder zur Verfügung. Die Klassen bleiben in ihrer Zusammensetzung, weil die Kinder sich dann kennen und vertraut miteinander umgehen. Die Ausbilder arbeiten nach den Guidelines für Erste-Hilfe Ausbilder, können aber die Abfolge der Lerninhalte an die Klasse anpassen. Folgende vier Lerninhalte werden in den drei Tagen behandelt: 1. Reanimation 2. Verbände 3. Stabile Seitenlage 4. Selbstschutz.

Im Vorfeld der Heldentage werden die Eltern der Kinder eingebunden: Im Zuge der Information über die Projektstage, werden sie aufgefordert, abgelaufene Verbandskästen und anderes Erste-Hilfe Material zu sammeln. So konnten in der Vergangenheit auch einige Eltern für die Mitarbeit im Projekt als Ausbilder gewonnen werden, die beispielsweise im Rettungsdienst arbeiten.

Um den praktischen und theoretischen Lernerfolg des Projektes wissenschaftlich zu erfassen, füllen die Teilnehmenden jeweils vor und nach den Heldentagen Evaluationsbögen aus.



Unterstützung durch intensive Öffentlichkeitsarbeit

Wie gewinnt das Projekt „Jeder kann ein Held sein“ an Aufmerksamkeit?

Der Pépinière e.V. ist für die Durchführung der Heldentage auf Spenden und viele engagierte Helfer angewiesen. Um diese Unterstützung zu erhalten, ist eine intensive Öffentlichkeitsarbeit entscheidend. Seit 2015 hat der Pépinière e.V. durch folgende Aktionen auf sich aufmerksam gemacht und Mitsstreiter gefunden:

- Rekrutierung in der Einführungswoche für die Erstsemestler der Charité
- Vorstellung des Projektes in verschiedenen Rettungsdiensten
- Kontakte zu Hilfsorganisationen
- Anfangs aktive Kontaktaufnahme mit Schulen und Vorstellung des Projektes, inzwischen melden die Schulen sich selbst für die Heldentage an
- Vorstellung des Projektes bei verschiedenen Firmen, um Förderer und Sponsoren zu finden
- Einladung der lokalen Presse zu den Heldentagen
- Recherche und Bewerbungen für Förderprogramme und Preisausschreibungen
- Medienwirksame Präsentation von Auszeichnungen und Förderzusagen, um Kontakte in die Politik zu knüpfen

Durchführung und Koordination von „Jeder kann ein Held sein“

Zeitliche, finanzielle und materielle Investitionen

Die Durchführung und laufende Koordination des Projektes erfordern Zeit und einen steten Einsatz von finanziellen und materiellen Ressourcen. Im Detail bedeutet dies für den Pépinière e.V. folgendes:

- Die Koordination und Verwaltung des Projektes erfordern sehr viel Zeit. In der Regel werden die drei Heldentage einmal pro Monat an einer Schule durchgeführt. Vorher ist eine intensive Vorbereitung notwendig (Organisation des Materials, des Teams, der Anreise etc.). Jeder, der sich im Projekt engagiert, entscheidet selbst, wie viel Zeit er investieren möchte. Nur der Vorstand des Vereins ist immer im Einsatz.
- Für die Schulen und die Teilnehmenden ist die Durchführung kostenfrei. Dennoch bedeuten die Heldentage eine Belastung von unter 10€ pro Kind für den Verein.
- Aktuelle Geldgeber sind: Land Brandenburg, verschiedene Preisgelder und private Spenden.
- Vor Ort an den Schulen benötigt das Team vom Pépinière e.V. einen Raum für jede Klasse; eine Tafel, Tische, Stühle und die „Jeder kann ein Held sein“- Methodenbox mit drei bis fünf Reanimationsphantomen. Die Verpflegung wird häufig durch die Schule oder engagierte Eltern gestellt.



Fazit und Perspektive

3.000 Kinder mit erfolgreich absolvierter Heldenprüfung

Bis dahin war es ein weiter Weg. Das „Jeder kann ein Held sein“- Team hatte mit vielen Herausforderungen zu kämpfen: Skepsis und „Das wird sowieso nichts“-Einstellung, Geldmangel, fehlende Mitglieder und Helfer, fehlende Infrastruktur, Materialmangel und fehlende Bereitschaft der Schulen das Projekt durchzuführen.

Gestartet ist das Projekt mit 12 Ausbildern, die 320 Kinder an der ersten Schule in Erster Hilfe unterrichteten. Inzwischen besteht der Verein aus 14 Mitgliedern und wird unterstützt von einem Helferpool aus 50 Personen. Bis Dezember 2017 hat der Pépinière e.V. 3.000 Kinder erreicht. Durch die ansteigende Nachfrage, erhöht sich zwar der zeitliche Aufwand, aber die materielle Ausstattung wird durch die vielen Kontakte erleichtert.

Wie ist das Projekt so erfolgreich geworden? Welche Faktoren haben zum Erfolg beigetragen?

- Soziales Denken
- Mut
- Unermüdliche Einsatzbereitschaft der ehrenamtlichen Kräfte
- Tatendrang
- Spendenbereitschaft
- Klinkenputzen
- Starke, intrinsische Motivation, die Gesellschaft zu prägen
- Zielstrebigkeit - auch kritische Stimmen konnten die Überzeugung nicht trüben

Nur mit Hilfe dieser Erfolgsfaktoren konnte das Team nach und nach die ersten Meilensteine für das Projekt, wie die ersten tausend Kinder mit Heldenprüfung, den ersten Bundespreis oder die Lösung von Transportproblemen, erreichen.

Für die Zukunft ist geplant das Projekt auch an anderen Universitäten deutschlandweit zu etablieren. Der Hauptfokus liegt aber in der Sicherung der Basis (Infrastruktur und Finanzen) des Projektes - nach dem Motto: Noch mehr Kindern Erste-Hilfe näher bringen!

Begleitend wird eine Studie vom Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitsökonomie der Charité und dem Pépinière e.V. durchgeführt, die die richtige Didaktik ermittelt und den Lernerfolg evaluiert. Die Studie schließt mittlerweile über 1.500 Kinder ein und ist somit die bisher größte Erhebung zu diesem Thema.



**STIFTUNG
BILDUNG UND
GESELLSCHAFT**
Eine Initiative des
Stifterverbandes





STIFTUNG
**BILDUNG UND
GESELLSCHAFT**
Eine Initiative des
Stifterverbandes

Der Primus-Preis wird jeden Monat an ein kleines, vorbildhaftes Projekt vergeben. Die im Juni 2013 vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft gegründete Stiftung Bildung und Gesellschaft will so Initiativen fördern, die ein konkretes Problem in der Kita oder in der Schule vor Ort aufgreifen und lösen wollen. Wichtig ist, dass die Projekte auf alle Regionen übertragbar sind und nicht parallel agieren, sondern an das staatliche Bildungssystem andocken. Lokale Akteure – wie Arbeitsagenturen oder Schulämter, aber auch Unternehmen sowie kulturelle Einrichtungen – sollten einbezogen sein. Aus allen ausgezeichneten Projekten wird der Primus des Jahres gewählt.

Stiftung Bildung und Gesellschaft

Pariser Platz 6, 10117 Berlin

Tel: (030) 32 29 82-531

Fax: (030) 32 29 82-569

E-Mail: birgit.ossenkopf@stiftung-bildung-und-gesellschaft.de

www.stiftung-bildung-und-gesellschaft.de

Pépinière e.V.

Pablo-Neruda-Block 3, 15230 Frankfurt (Oder)

Facebook: <https://www.facebook.com/dieHeldenmacher/>

Bildnachweise

© Pépinière e.V.